

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 27

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N. O. SCARPI

Alle Wege führen nach Rom ...

Johannes XXIII. betrachtet die ersten Photographien, die ihn als Papst zeigen, und sagt:

«Der liebe Gott wusste ja seit siebenundsiebzig Jahren, dass ich Papst sein würde. Da hätte er mich doch ein wenig schöner machen können.»

*

Der katholische Theologieprofessor und spätere Bischof Johann Michael Sailer besuchte einst das Kloster Muri. Als einige Mönche wissen wollten, ob er auch Gelegenheit habe, Protestanten auf den rechten Weg zu bringen, antwortete er:

«Ich habe eben jetzt die Bekhrung eines sehr bekannten Mannes in Arbeit, der leider auch ein grosser Sünder ist.»

Begierig fragten sie, wie der Mann heisse.

«Johann Michael Sailer», war die Antwort.

*

Als in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein Erzbischof mit dem nicht gerade arischen Namen Kohn zum Kardinal von Olmütz ernannt wurde, sagte der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe:

«Na, hoffentlich hat er sich wenigstens taufen lassen.»

*

Am 29. Juni 1913 hieß es in den «Mitteilungen des Sprengels der Kirche Saint-Pierre» in Douai: «Wir lassen den Herrn Pfarrer Plouvier nicht von uns ziehen, ohne ihm öffentlich den

Dank für alles Gute auszusprechen, das er in der Gemeinde Labaing getan hat, deren Einwohnerzahl sich in den elf Jahren seiner Fürsorge verdoppelt hat.»

*

Der Abbé – später Erzbischof Maury drängte den Abbé de Beaumont, der alt und gelähmt war, mit Fragen. Er wollte alle Ereignisse aus dem Leben seines Kollegen in der Académie française wissen. Beaumont begriff, dass Maury Daten für seine Trauerrede vor den Akademikern sammelte, und sagte schliesslich: «Herr Abbé, Sie nehmen mir Mass ...»

*

Am 20. September 1870 drangen die piemontesischen Truppen in Rom ein. Sie fanden das Tor des Quirinals verschlossen. Victor-Emanuel scheute davor zurück, die Tore des Palastes aufzubrechen, um in den Palast einzutreten, von dem aus er seine neue Monarchie organisieren wollte. Graf von San Martino, sein Botschafter beim päpstlichen Stuhl, ersuchte den Papst, ihm die Schlüssel auszu folgen. Da öffnete Pius IX. eine Schublade, nahm die Schlüssel heraus, liess sie klirren und sagte:

«Seit wann haben Einbrecher Schlüssel nötig, um sich eine Türe zu öffnen?»

Und so blieb nichts übrig, als den Schlosser Capanna holen zu lassen, der die Pforten des Quirinals öffnete.

*

Ein Dichter überreichte Clemens VII. ein Sonett, das er zum Preis des Papstes verfasst hatte. Clemens sah auf den ersten Blick, dass in der dritten Zeile eine Silbe fehlte. Der Dichter liess sich nicht entmutigen.

«Eure Heiligkeit möge nur

Nebelpalter

Impressum



Redaktion:

Franz Mächler, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 43
Frauenseite: Ilse Frank
Der Nebelpalter erscheint jeden Dienstag

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 21.—,
6 Monate Fr. 39.—, 12 Monate Fr. 68.—
Abonnementspreise Europa *:
6 Monate Fr. 54.—, 12 Monate Fr. 96.—
Abonnementspreise Uebersee *:
6 Monate Fr. 64.—, 12 Monate Fr. 116.—
* Luftpostpreise auf Anfrage
Einzelnummer Fr. 2.—
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St. Gallen 90-326
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.
Telefon 071/41 43 43

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur returniert, wenn Rückporto beilegt

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Loppe-Benz AG, Graphische Anstalt
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

Inseraten-Annahme
Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66
Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen
Insertionspreise:
Nach Tarif 1979/1
Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbig Inserate:
15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

 SCHWEIZER PAPIER

weiterlesen. Sie wird in einer andern Verszeile bestimmt eine Silbe zuviel finden. Und das gleicht sich dann aus.»

*

Bei einem Fest in den Tuilerien wollte der Erzbischof von Paris von einem Salon in den andern gehn. Die Damen waren in grosser Toilette, umfangreiche Röcke und sehr freigebige Décolletés. Das machte das Unternehmen des Erzbischofs zu einem Wag nis. Zwei Damen bemerkten, dass sie die Türe versperrten, sie wi-

chen aus, und die eine sagte:

«Unsere Röcke sind nach der neuesten Mode so weit ...»

«... dass kein Stoff für den Oberteil übrigbleibt», ergänzte der Erzbischof.

*

Johannes XXIII. erzählte von der Zeit, da er als Nuntius in Paris gewesen war:

«Wenn ich zu einem Bankett gehen musste und eine schöne, tiefdécolletierte Dame erschien, hat man nicht sie angeschaut, sondern mich.»

Julian Dillier

Spylzyg

(Obwaldner Mundart)

Der eint machd Sprych
und der ander s Chryz.
Einä
zeigd mit bluttä Finger
uf dys Gsichd,
der ander schlaad
mit Fyschtä uf e Tisch.

Und einä,
wo das als erthed,
einä,
wo sich trotzdäm sälber blybd,
so einä
heds bigoschd erlickd,
überlägnis Spylzyg z sy.

Oscar Wilde:

*Natürlichkeit ist die schwierigste Pose,
die man einnehmen kann.*

In nächster Nummer:



*Hans Moser schildert, wie
aus einem bescheidenen
Naturfreund ein expansiver
biologischer Bodenhaltungs-
Hobby-Gartenbauer wurde.*